

Die BUNDstiftung

JAHRESBERICHT 2021





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Kinder, die sich Adlerflügel basteln. Die dann für ein paar Stunden Fischadler werden. Die sich auf die Wildnis einlassen, und in einem kleinen Wäldchen irgendwo in Sachsen-Anhalt spüren, was lebendige Natur sein kann: Überwältigend, geheimnisvoll, bezaubernd, knisternd vor Spannung und von überbordender Schönheit. Dieses ebenso kraftvolle wie anrührende Bild steht für uns Vorständinnen der BUNDstiftung symptomatisch dafür, was unsere Arbeit in den Jahren der Coronakrise ausgezeichnet hat: In unserer Stiftung und durch unsere Stiftung waren Menschen, ob haupt- oder ehrenamtlich, trotz der schwierigen Umstände 2021 und 2022 „draußen“ am Grünen Band, in der Goitzsche Wildnis oder in der Hohen Garbe an der Elbe. Sie haben Kindern gezeigt, wie majestätisch Seeadler fliegen und mit Erwachsenen alte Apfelsorten hochleben lassen.

Es sind Menschen, die an die Selbstheilungskräfte der Natur glauben, kraftvoll für ihren Schutz eintreten und deren Schönheit an andere weitergeben. Es sind auch Menschen wie der langjährige Schatzmeister des BUND Berlin und des BUND Bundesverbands Andreas Faensen-Thiebes, der sich in seiner Freizeit für den Umwelt- und Naturschutz immer wieder über etliche Zahlen beugt und zusätzlich mit seinem privaten Geld die BUNDstiftung fördert. Es sind Menschen, die sich in der Bundesgeschäftsstelle des BUND für die Belange unserer Unterstützer:innen einsetzen.

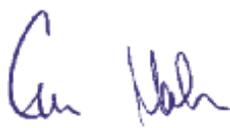
Und es sind Menschen wie Sie. Sie helfen uns mit Ihrer Spende, Ihrem Stifterdarlehen, Ihrer Berücksichtigung im Testament. Sie halten es für richtig, die Arbeit der BUNDstiftung zu unterstützen. Sie stellen uns Fragen und können und sollten unsere Transparenz erwarten – wie durch diesen Jahresbericht. Für Ihr „Ja“ zur BUNDstiftung sind wir Ihnen sehr dankbar.

Der aktuelle Jahresbericht zeigt Ihnen unter anderem, was 2021 beim Flächenkauf möglich war. Wir freuen uns z.B. darüber, dass der unteren Mittelbebe eine Insel, der sogenannte „Kälberwerder“, zurückgegeben werden konnte. Diese Insel wurde durch unser Engagement und Dank Ihrer Unterstützung angehoben und mit dem Hauptstrom verbunden. Das hat es so zuletzt vor 120 Jahren gegeben.

Noch ein Blick zurück auf ein sehr freudiges Ereignis aus dem Sommer 2022: Endlich war es wieder möglich, mit Ihnen gemeinsam Natur zu erleben, bei einem Projektbesuch in der Goitzsche-Wildnis „live und in Farbe“. Sie haben dort gesehen, was uns die Natur lehrt: Wir brauchen Geduld, Zusammenhalt und den Glauben an die Selbstwirksamkeit der Natur. Nicht alles kann heilen, aber vieles. Wie gut, dass wir alle davon überzeugt sind.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung




Eva Nolte




Antje von Broock

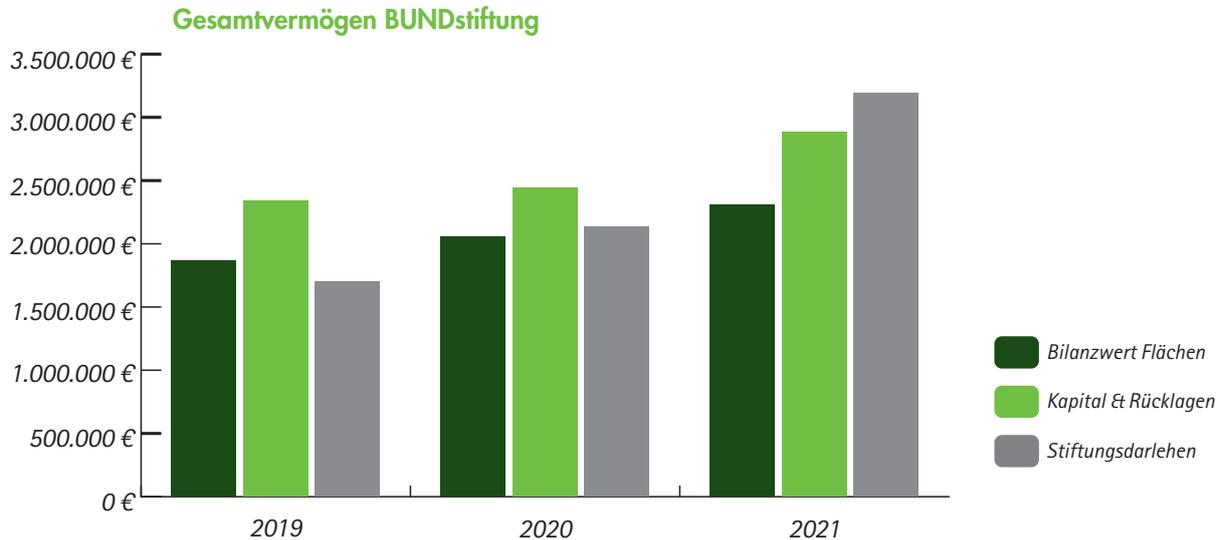


Brietzer Teiche

Foto: Guido Weidner

Vorwort	3
Finanzen der BUNDstiftung 2021	5
Möglichkeiten der Unterstützung • Stärken Sie die BUNDstiftung	9
Interview • „Den großen Bogen weiter zeichnen – das wünsche ich mir.“	10
Goitzsche • Die Goitzsche Wildnis erlebbar machen – live und digital	13
Interview • „Die Goitzsche-Wildnis begeistert mich immer wieder aufs Neue“	16
Das BUND-Auenzentrum und BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen Lebendige Elbe schützen & selbst erleben	18
Grünes Band • Der Erfolg geht weiter – die BUNDstiftung als Partnerin des Grünen Bandes	20
Die BUNDstiftung sagt Danke!	22

Finanzen der BUNDstiftung 2021

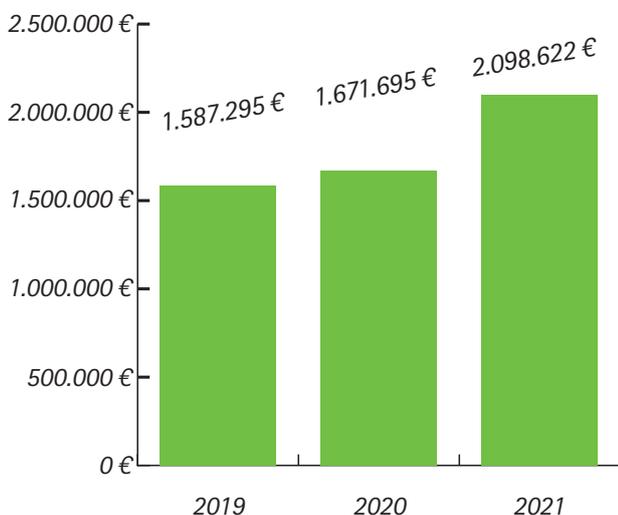


Das Gesamtvermögen der BUNDstiftung konnte im Jahr 2021 von 6,6 Mio. € auf insgesamt 8,3 Mio. € gesteigert werden. Der kontinuierliche Ausbau des Kapitalstocks gehört zu den zentralen, satzungsgemäß verankerten Zielen und Aufgaben der BUNDstiftung. Wir verdanken es den vielen Unterstützern und Förderinnen, die sich in Form von Stiftungsfonds, Zustiftungen, Spenden und Darlehen intensiv und kontinuierlich engagieren, dass uns dies Jahr für Jahr gelingt.

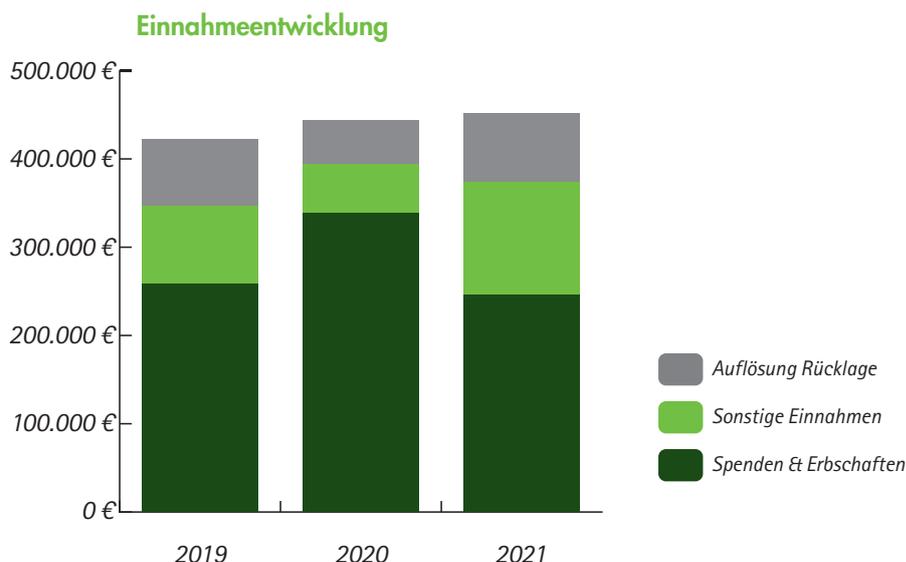
Der Erwerb von Flächen in der Hohen Garbe, die Unterstützung der Arbeit des Besucherzentrums auf Burg Lenzen sowie die Absicherung der Projektarbeit in der Goitzsche-Wildnis bilden wie in den Jahren zuvor die zentralen Förderbausteine der Stiftung.

Unsere besondere Wertschätzung und unser tief empfundener Respekt gilt allen, die die BUNDstiftung als ihre Erbin einsetzen. Sie manifestieren damit den Gedanken des generationsübergreifenden, nachhaltig wirkenden Handelns.

Zustiftungen und Stiftungsfonds



2021 ist das Stiftungskapital von 2,4 Mio. € auf 2,9 Mio. € angewachsen. Das entspricht einer Steigerung um 21 Prozent. Die BUNDstiftung erhielt 2021 neue Zustiftungen in Höhe von 326 T €, zusätzlich erhöhte sich das Kapital der BUNDstiftung durch zweckgebundene Zustiftungen für das Grüne Band (3 T €) und für die Elbe (20 T €). Zudem wurde ein neuer Stifterfonds „Lisa-und-Karl-Heinz-Schmidt-Stifterfonds“ zweckgebunden für das Grüne Band in Höhe von 78 T € eingerichtet. Die Gesamtsumme aller Zustiftungen beträgt zum Stand 31.12.2021 2,1 Mio. €. Wir bedanken uns aus ganzem Herzen bei allen Zustifterinnen und Zustiftern für diese wertvolle Unterstützung des Naturschutzes! Gemeinsam mit der Hausbank der BUNDstiftung wird



das Kapital der BUNDstiftung im Rahmen der Anlage-richtlinien sorgfältig und verantwortungsbewusst eingesetzt, um die Erträge für die kommenden Jahre abzusichern und zu erhöhen.

Die zur Erhaltung des Stiftungskapitals notwendige Rücklage wurde in 2021 auf 125 T € erhöht. Für die Finanzierung des Eigenanteils aus dem Drittmittelprojekt „Quervernetzung Grünes Band“ wurde ein Teil der Rücklage „Grünes Band“ verwendet. Als allgemeine Kapitalrücklage verzeichnet die Stiftung aktuell rund 649 T €. Die hierfür vorhandenen, zweckgebundenen Rücklagen betragen mittlerweile rund 342 T € und setzen sich wie folgt zusammen: Grünes Band 38 T €, Goitzsche Wildnis 270 T €, Wildkatze 7 T €, Elbe 27 T €.

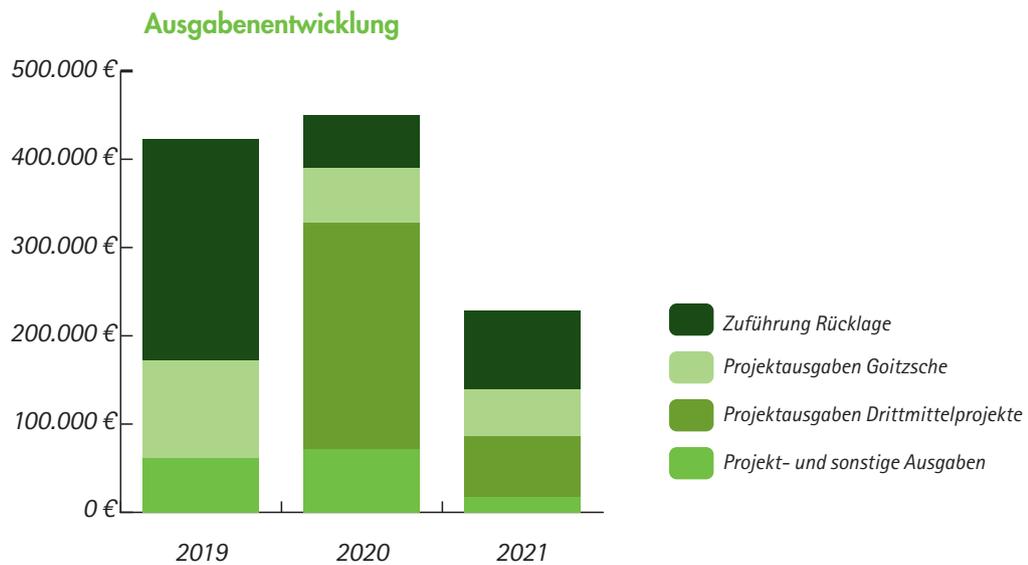
Die Stiftungsdarlehen haben sich 2021 kontinuierlich positiv entwickelt. Zu den bestehenden 54 sind 24 neue Darlehen hinzugekommen. Die Gesamtsumme der Darlehen belief sich zum Jahresende 2021 auf 3,2 Mio. €.

Diese besondere Form der Unterstützung ist für viele Interessentinnen und Interessenten eine attraktive Variante für ihr finanzielles Engagement. Für ein Stifterdarlehen wird mit den Darlehensgeber*innen ein Darlehensvertrag abgeschlossen. Der/die Darlehensgeber*in verzichtet auf jegliche Zinsen, mit der Maßgabe, dass

die BUNDstiftung die Zinserträge für satzungsgemäße Aufgaben verwendet. Durch eine umsichtige Anlagepolitik wirken sich die Zinserträge aus den Darlehen positiv auf die aktive Projektarbeit der Stiftung aus. Die Darlehen können jederzeit seitens der Darlehensgeber*innen gekündigt werden. Jedes Darlehen wird über eine Bankbürgschaft abgesichert.

Ein Darlehen bietet die Möglichkeit, sich in einem ersten, begleitenden Schritt mit der Projektarbeit und der Entwicklung der Stiftung vertraut zu machen, um dann zu einem späteren Zeitpunkt durch die Überlassung des Geldes als Spende, Teilspende oder als Erbschaft konkrete Maßnahmen möglich zu machen.

Der Flächenbestand im Jahr 2021 wurde in der hohen Garbe durch Zukäufe um 209 T € erweitert. Mit den Flächen in der Hohen Garbe, der Goitzsche-Wildnis und dem Grünen Band sichert, pflegt und entwickelt die BUNDstiftung inzwischen einen Bestand von Naturschutzarealen von weiterhin insgesamt 1.400 Hektar. Der Naturschutz und die Naturschutzerhaltung durch Landkäufe hat sich als wirkungsvolle Maßnahme erwiesen, die sich ideal in das Aufgabenportfolio der BUNDstiftung integriert. Flächenkäufe werden daher auch in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle beim Ausbau der Stiftung spielen.



Die BUNDstiftung hat bisher insgesamt 2,4 Mio. € in Flächenkäufe investiert. Vor allem am Grünen Band in Sachsen-Anhalt übernimmt die Stiftung perspektivisch immer mehr Verantwortung in Form von Flächenkäufen, inklusive der Betreuung dieser Gebiete.

Die BUNDstiftung freut sich sehr über jede Form der Unterstützung, so auch über Spenden, die der Arbeit im Allgemeinen oder direkt und gebunden einzelnen Projekten zugutekommen. Im Jahr 2021 wurden insgesamt rund 76 T € an die BUNDstiftung gespendet.

Ausgaben

Die Ausgaben der BUNDstiftung für den Erhalt, die Weiterentwicklung und Verwaltung ihrer Projekte beliefen sich im Jahr 2021 auf insgesamt rund 183 T €. Es handelt sich hierbei vor allem um Aufwendungen für die Aktivitäten, den Erhalt, die Bewirtschaftung und Pflege der Goitzsche-Wildnis. Die Projektarbeit vor Ort wurde in 2021 von der Stiftung inklusive aller Personal- und Sachkosten in Höhe von insgesamt 63 T € unterstützt. Durch eine Projektförderung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt wurde der Großteil der Personalkosten innerhalb des Projekts „Bergbaufolgelandschaft als neuen Lebensraum erleben und erforschen“ gedeckt. Die Finanzierung durch die BUNDstiftung erfolgte im

Einzelnen durch die Verwendung zweckgebundener Rücklagen sowie Spenden und Beiträgen für die Veranstaltungen.

Durch Förderung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) wurden in 2020 zwei weitere Projekte der BUNDstiftung unterstützt. Das langjährige Projekt der Elbauen in der Hohen Garbe wurde mit 133 T € gefördert und für das bis 2025 angelegte Projekt der Quervernetzung von Biotopen am Grünen Band stellte das BfN im vergangenen Jahr rund 168 T € zur Verfügung.

Die sonstigen Ausgaben der BUNDstiftung sind nach wie vor konstant. Für Verwaltungsarbeiten, Publikationen, Werbematerialien, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Spendenwerbung, Spender*innenbetreuung und -verwaltung wurden insgesamt 46 T € aufgewendet.



Elbe bei Lenzen

Foto: Dieter Damschen

Möglichkeiten der Unterstützung

Stärken Sie die BUNDstiftung

Unterstützen Sie unsere laufenden Projekte direkt – mit Ihrer Spende.

Anders als eine Zustiftung werden Spenden zeitnah, in der Regel innerhalb von zwei Jahren, für die Stiftungszwecke verwendet. So werden notwendige Maßnahmen in den Projekten unmittelbar unterstützt.

Stiften Sie und geben Sie eine Zustiftung.

Mit einer Zustiftung, die einmalig, mehrfach oder dauerhaft erfolgen kann, vergrößern Sie den Kapitalstock der BUNDstiftung. Aus den Zinserträgen werden die Satzungszwecke der BUNDstiftung umgesetzt. Sie helfen somit nachhaltig die Erträge zu erhöhen, die die Grundlage für die langfristige Sicherung unserer Projekte darstellen.

Gewähren Sie der BUNDstiftung ein Darlehen.

Mit einem Stiftungsdarlehen (ab 20.000 Euro) überlassen Sie uns einen von Ihnen festgelegten Betrag, den wir bei unserer Partnerin, der Bank für Sozialwirtschaft, sorgfältig und nachhaltig anlegen. Die Zinserträge fließen in die Projekte der BUNDstiftung. Sollten Sie einen Betrag aus Ihrem Darlehen benötigen, machen wir das unbürokratisch möglich. Über eine globale Bankbürgschaft ist Ihr Vermögen jederzeit abgesichert. Sie können das Darlehen auch jederzeit ganz oder teilweise in eine Spende oder eine Zustiftung umwandeln.

Gründen Sie einen Stiftungsfonds.

Bei einem Stiftungsfonds handelt es sich um ein vom Stifter oder von der Stifterin in der Regel für einen bestimmten Zweck zur Verfügung gestelltes Vermögen. Das Kapital bleibt unberührt, die Erträge des Stiftungsfonds werden dem bestimmten Zweck zugeführt. Darüber hinaus erfüllen Stiftungsfonds nicht nur den Willen der Stifterin oder des Stifters, sie können auch nach diesen benannt werden und sind damit sichtbares Zeichen des persönlichen Engagements. Damit die Erträge wirksam eingesetzt werden können, empfehlen wir ein Fondskapital von mind. 50.000 Euro.

*Nicole Anton
Kordinatorin BUNDstiftung,
Leiterin Fundraising und
Marketing BUND e. V.*



Errichten Sie eine Unterstiftung.

Sie können eine Unterstiftung ins Leben rufen, die unter dem Dach der BUNDstiftung agiert. Dabei handelt es sich um eine sogenannte unselbständige Stiftung oder auch Treuhandstiftung. Bei dieser besonderen Form der Unterstützung haben Sie Einfluss auf den Zweck der Stiftung und die Namensgebung, die in Veröffentlichungen dann auch entsprechend ausgewiesen wird. Für die Errichtung ist ein Startkapital von 200.000 Euro ein geeigneter Ausgangspunkt – denn es geht darum, auch im Rahmen der Unterstiftung ein angemessenes Verhältnis von Verwaltungsaufwand und Ertrag zu wahren und realistische Aktivitäten entfalten zu können. Auch für eine Treuhandstiftung gilt: Das zugrunde gelegte Kapital wird nicht angegriffen, sondern sicher und wertbeständig angelegt, die Erträge wirken für die Arbeit im Natur- und Umweltschutz.

Vererben Sie an die BUNDstiftung.

Sie können in Ihrem Testament festlegen, die BUNDstiftung zu bedenken. Sie können Ihr Vermögen – oder einen Teil Ihres Vermögens – in Form einer Schenkung oder eines Vermächnisses in die BUNDstiftung einbringen. Dieses kann aus Bargeld, Immobilien, Grundstücken oder Liegenschaften bestehen. Die BUNDstiftung ist als gemeinnützig anerkannt und von der Erbschaftssteuer befreit. Wir beraten Sie gern.

Ihre Möglichkeiten der steuerlichen Absetzbarkeit.

Die BUNDstiftung ist als gemeinnützig anerkannt. Ihre Zuwendungen sind steuerlich abzugsfähig. Sie können in jedem Kalenderjahr bis zu 20 Prozent Ihres Einkommens spenden und diesen Betrag als Sonderausgaben steuermindernd geltend machen. Zusätzlich können Sie bis zu einer Million Euro innerhalb von zehn Jahren steuermindernd absetzen, wenn das Geld in den Kapitalgrundstock einer Stiftung fließt.

*Guido Weidner
Ansprechpartner BUNDstiftung
Telefon: 0 30 / 2 75 86-424
guido.weidner@bund.net
www.bundstiftung.de*



„Den großen Bogen weiter zeichnen – das wünsche ich mir.“

Andreas Faensen-Thiebes ist 1951 in Berlin geboren. Sein beruflicher Werdegang begann nach dem Biologie- und Chemie-Studium in der universitären Forschung und Lehre der Ökologie und führte dann zu umweltschutzbezogenen Tätigkeiten in Verwaltung, Entwicklungszusammenarbeit und Wissenschaft.

Im BUND und der BUNDstiftung ist Andreas Faensen-Thiebes schon sehr lange ehrenamtlich aktiv: Beim BUND Landesverband Berlin ist er seit 13 Jahren Schatzmeister, beim BUND-Bundesverband zwölf Jahre in gleicher Funktion. Als Mitglied des Stiftungsrates der BUNDstiftung ist er mit den Anliegen und der Arbeit der Stiftung eng vertraut. Er lebt mit seiner Familie im Norden Berlins.



Andreas Faensen-Thiebes (AFT) im Interview zu seinem Engagement für den BUND und die BUNDstiftung, über die Möglichkeit von Stiftungsdarlehen und den unerwarteten Zusammenhalt in schweren Zeiten.

Herr Faensen-Thiebes, Sie sind seit 40 Jahren Mitglied und im BUND aktiv. Sie haben verschiedene Ämter innegehabt bzw. engagieren sich auch weiterhin für den Natur- und Umweltschutz. Warum?

AFT: Der BUND hat die große Qualität, dass er die ganze fachliche Breite von Natur- und Umweltschutz abdeckt. Und das von der Ortsebene bis hin zur EU. Das ist enorm wichtig, da wir ja zum einen positive Synergien wie beim Moor- und Klimaschutz haben, aber auch Konflikte wie dem zwischen dem Schutz der freien Landschaft und dem Bau von Windkraft- oder PV-Anlagen. Dabei gilt es, von der Kreisebene bis hin zur EU eine konsistente Position zu haben. Es ist für den BUND zwar immer wieder schwer, aber auch sehr bereichernd und gut, für anstehende Konflikte Lösungen innerhalb des Verbandes zu finden. Das Abdecken dieser fachlichen Breite im BUND ist für mich als Biologe, der sich nicht nur viel mit Natur, sondern auch viel mit Schadstoffen beschäftigt hat, ein Herzensanliegen.

Wo kommt da die BUNDstiftung ins Spiel?

AFT: Die Stiftung ist wichtig, da es neben den uns laufend beschäftigenden Tagesthemen die langfristigen Ziele des Naturschutzes umzusetzen gilt: Aufbau von Schutz-

gebieten wie der Goitzsche, Zeigen positiver Beispiele wie an der Elbe oder Entwicklung großräumiger und langfristiger Projekte wie dem Grünen Band. Eine Stiftung ist auf die ganz lange Sicht angelegt, hier denken wir gern in Jahren bis Jahrzehnten. Für den ganzheitlichen Schutz von Natur und Umwelt ist deshalb das Zusammenspiel von Verein und Stiftung perfekt. Der Verein kann rasch auf Veränderungen, zum Beispiel in der Umweltpolitik, reagieren und die Stiftung den ganz großen Themenbogen nachzeichnen. Die Stiftung ist auf die Ewigkeit angelegt. Mit Blick auf meine Kinder und Enkel finde ich das sehr wichtig und auch unterstützenswert.

Sie haben vor zehn Jahren ein Darlehen abgeschlossen. Damals noch beim Verein als sogenanntes „Treugut“. Wir haben dieses Darlehen dann mit Ihrem Einverständnis auf die BUNDstiftung umgewidmet. Anlagerichtlinien sowie Bankgebühren machten das nötig. Wie kam es neben dem ganzen ehrenamtlichen Arbeiten zu Ihrem zusätzlichen Engagement in Form des Darlehens?

AFT: Hauptsächlich war es erst einmal ein glücklicher Zufall, dass meine Frau und ich dieses Geld überhaupt zur Verfügung hatten. In meiner Funktion als Schatzmeister habe ich über die Jahre immer mehr verstanden, dass einerseits die Basis des BUND auch im Finanziellen unsere Mitglieder und Spender sind. Andererseits können wir unsere Möglichkeiten erweitern, wenn wir auch Mittel wie größere Darlehen und Spenden zur Verfügung haben. Auch hier gilt: Ein Mix aus allem, was uns jeweils möglich ist, kann der Natur weiterhelfen. Uns war es möglich,

eine größere Summe als Darlehen an die Stiftung weiterzureichen, darüber sind wir froh und auch dankbar.

Als Bundesschatzmeister und Mitglied im Stiftungsrat begleiten Sie die finanziellen und wirtschaftlichen Geschehnisse des Vereins und der Stiftung natürlich sehr eng. Wie haben Sie mit dem Blick eines Schatzmeisters die Pandemie-Jahre für den BUND bzw. die BUNDstiftung empfunden?

AFT: Hier sind verschiedene Facetten wichtig: Wir fanden im ersten Jahr der Pandemie große Unterstützung, um die so plötzlich stillgelegten Umweltbildungsstätten zu erhalten. Wenn die Kosten für Miete und Personal für den Weiterbetrieb bleiben, aber die Gäste nicht mehr kommen, dann brechen praktisch über Nacht notwendige und geplante Einnahmen weg. Das war ein großer Schrecken. Von der Solidarität vieler, die mit uns gemeinsam diese Umweltbildungsstätten erhalten wollen, waren wir überwältigt und sehr berührt. Hier sieht man wieder: Umweltbildung für Menschen allen Alters, aber vor allem für unsere Kinder, erfährt eine große Zustimmung und Bereitschaft zur Unterstützung.

Die Projekte der BUNDstiftung mussten teilweise ausgesetzt oder verschoben werden, weil auch unsere Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit erschwerten Umständen zu kämpfen hatten. Das hat sich zum Glück 2022 wieder normalisiert und zeigt auch hier, dass wir immer eine solide Grundlage in der Projektarbeit hatten.

Gleichzeitig waren wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit für den Verein, wozu ja auch die Mitgliederwerbung und unsere vielen Info-Stände zählen, sehr ausgebremst – das wirkt leider noch nach. Für unsere Gremienarbeit fanden wir schnell einen Weg, über Videokonferenzen arbeitsfähig zu bleiben. An der Basis allerdings, in den Orts- und Kreisgruppen des BUND, fehlen die persönlichen Kontakte besonders deutlich. Dennoch sind uns unsere Mitglieder und Spender treu geblieben – das freut mich sehr und dafür möchte ich allen danken.

Doch nachdem wir seit geraumer Zeit in eine Phase der Normalisierung nach der Corona-Pandemie übergehen, hat uns schon die nächste schwere Krise ereilt: Der

nahtlose Übergang in den Überfall auf die Ukraine – mit seinen so umfassenden Folgen – stellt sowohl finanziell als auch inhaltlich noch mal eine ganz besondere Herausforderung dar.

Ihr Einsatz für den BUND und die BUNDstiftung ist sehr beeindruckend und kann zur Nachahmung empfohlen werden: Was wünschen Sie der BUNDstiftung in der Zukunft?

AFT: Ich wünsche mir für die BUNDstiftung, dass sie immer weiterwächst. Dadurch hat sie die Chance, an noch mehr Orten und in weiteren Projekten aktiv zu sein. So kann sie den Menschen vor Ort zeigen, wie gut und sinnvoll die Arbeit der BUNDstiftung ist. So kann sie zu Unterstützung und Mitarbeit motivieren. Wir haben mit unseren ausgewählten Spenderexkursionen gesehen, dass das Erleben der Arbeit vor Ort die schönsten Erfahrungen und damit auch die größte Motivation zur Unterstützung ermöglicht.



Flussregenpfeifer

Foto: Kathy Büscher/Pixabay



Gänsesäger

Foto: Frank Koch

Goitzsche

Die Goitzsche Wildnis erlebbar machen – live und digital

Wildnis kann wieder neu entstehen, wenn wir ihr Raum und Zeit lassen, sich zu entwickeln. Die BUNDstiftung leistet mit der Goitzsche-Wildnis bei Bitterfeld ihren Beitrag für neue Wildnis. Die Goitzsche war nach dem Tagebau eine ungenutzte Landschaft. Hier bot sich die Chance, interessante Bereiche zu erwerben und künftig der Natur freien Lauf zu lassen. Nach kurzer Zeit zeigt uns die Natur in der Goitzsche schon, was sie ohne Hilfe des Menschen kann und was wir von ihr lernen können.

Fledermaus-Unterkünfte – Marke Eigenbau

Ende August 2021 fand zur „Bat-Night“ (Fledermaus-Nacht) in der Goitzsche eine Fledermauswanderung statt, bei der die Teilnehmenden sich im Vorfeld selbst einen Fledermaus-Nistkasten für den heimischen Garten oder Hof bauen konnten. Die Veranstaltung wurde von Kindern und Erwachsenen besucht und war ein voller

Erfolg. Es gab einen sogenannten Lichtfang, hierbei wird die Nahrung der Fledermäuse – Nachtfalter – mit Licht angelockt. Zusätzlich wurden verschiedene Umweltbildungsspiele angeboten, vom Fledermaus-Memory bis zu einem Spiel, um die Funktionsweise der Echo-Ortung der Tiere zu vermitteln. Besonders gut gelang die Beobachtung verschiedener Fledermausarten durch den Einsatz von Fledermaus-Detektoren.

Auch beim Sommer-Camp des BUND Sachsen-Anhalt war die Fledermaus ein Programmpunkt und die Kinder konnten an einer aufregenden Fledermauswanderung teilnehmen. Aufgrund der hohen Nachfrage führten wir eine weitere Fledermaus-Exkursion durch. Bei allen Veranstaltungen hatten die Teilnehmenden die Chance, Fledermäuse in ihrem Lebensraum bei der Jagd nach Insekten zu beobachten.



Fledermausaktion

Foto: Carol Höger

Fischadler und Seeadler – live und exklusiv zu Besuch im Wohnzimmer

Diese erhabenen Vertreter aus dem Vogelreich konnten auch 2021 hervorragend beobachtet werden. Per Webcam konnten die Wildnis der Goitzsche und konkret ihre Fischadler hautnah erlebt werden: mit Blick direkt ins Nest. So kann jeder und jede Interessierte jederzeit die Adlerjungen live in ihrer Entwicklung verfolgen. Es kann alles beobachtet werden, vom Legen der Eier über das Brüten und den Schlupf nebst Fütterung und Adler-Tagesablauf. Über die Webseite www.goitzsche-wildnis.de oder über den YouTube-Kanal der BUNDstiftung Goitzsche-Wildnis kommt man direkt zur Webcam. 2021 hatten wir mehr als 100.000 Zugriffe.



Kinder erneuern eine Wegtafel

Foto: Sylvia Schuster

Auch an Wegen der Stiftungsflächen in der Goitzsche gibt es Tafeln mit einem QR-Code, der direkt auf die Webcam führt.

Das Angebot vom „Fischadler-TV“ ins Nest der Tiere wird sehr gut angenommen, auch Presse, Radio und TV haben darüber berichtet. Die Technik konnten wir mit einem zusätzlichen Solarpanel und einer neuen Batterie aufrüsten.

Naturnahe Beobachtungen – ein Highlight für Kinder und Jugendliche

Im Juli hatten wir zu einer Adler-Radwanderung aufgerufen und diese erfolgreich durchgeführt. Der Ausflug war ein prägendes Erlebnis für die Teilnehmenden, da wir dabei live Fischadler und sogar Seeadler beobachten konnten. Hierbei kam unser dafür angeschafftes Spektiv (ein Beobachtungsfernrohr) zum Einsatz. Wir radelten gemeinsam zu den ehemaligen Tagesanlagen, wo es noch Relikte des ursprünglichen Waldes gibt. Hier steht der Mast mit dem Horst des Fischadlers und der Webcam. Anschließend führte die Radtour zum sogenannten Kormoranausguck nahe der Naturwaldzelle Niemeck, von hier aus hat man einen hervorragenden Blick auf den Adlerhorst. Auch vom Feldherrenhügel am Hochwasserdurchbruch 2013 kann man gut das Geschehen am Nest verfolgen, ohne gleichzeitig den Tieren so nahe zu kommen, dass es sie stören würde. Den besten Blick hat man auch hier per Fernglas oder mit dem Spektiv.

In den Sommerferien fand das Kinder- und Jugend-Camp des BUND Landesverbandes in Sachsen-Anhalt 2021 in Bitterfeld statt. Die Teilnehmenden verbrachten die Ferienwoche auf dem Campingplatz im Ferienpark Goitzsche. Tatsächlich hatten wir das große Glück, auch dabei zusätzlich zu den Fischadlern Seeadler beobachten zu können.

Bei zwei Ferientagen für Kinder versetzten wir uns in das Leben von Adlern, bauten uns einen Adlerhorst und lernten die Unterschiede zwischen den beiden in der Goitzsche heimischen Adlerarten – Seeadler und Fischadler – kennen. Wir verglichen die Flügelspannweiten mit unseren Armlängen, erfuhren, wovon sich die Adler ernähren, wie besonders gut Adler sehen können, wie die Federn aussehen und vieles mehr. Dass im Anschluss jeweils die Möglichkeit einer Beobachtung der Fischadler durch die Webcam gegeben war, verstärkte das Erlebnis nachhaltig.

Sehr getroffen hat uns der Verlust beider Adlerküken. Die Adlerjungen waren wichtiger Bestandteil unseres Projektes. Dennoch konnten wir dazu alle geplanten Veranstaltungen durchführen. Alle Teilnehmenden hatten großes Verständnis für die Situation. Weiterhin war der Erkenntnisgewinn groß, ohne Webcam hätten wir Menschen kaum bemerkt, dass beide Jungtiere ums Leben gekommen sind.

Natur digital erkunden

Wir haben uns einen Actionbound-Zugang (eine interaktive Schnitzel-Jagd und ein Touren-Guide für Smartphones – www.bund.net/goitzsche-action) gekauft, verschiedene Touren geplant, erarbeitet und angeboten. Wir wollten ein digitales Angebot schaffen, um auch in Pandemiezeiten Wildnis und Wissen zu vermitteln und gleichzeitig technikaffine Menschen zu erreichen. Schulen und Familien haben von uns dieses Angebot erhalten. Die Touren sind so konzipiert, dass wir sie gemeinsam begleitend mit einer Gruppe absolvieren oder dies pandemiebedingt auch alleine stattfinden konnte.

Auf die Pandemiesituation haben wir zusätzlich mit QR-Code-Wildnis-Punkten reagiert. Insgesamt gibt es zehn dieser Punkte in der Goitzsche-Wildnis zu entdecken. An den einzelnen Orten sind zusätzliche spannende und interaktive Informationen zu finden. Zum Beispiel zu

Kormoran, Vierfleck, Eisvogel, Biber oder Fischadler per Video, Foto, Ton und Text. Auch diese Angebote wurden gut angenommen.

Aktiv vor Ort – mit Spaß und vielen Informationen

Unsere „Junior Ranger-AG“ ist ein kostenfreies Angebot der BUNDstiftung im Goitzsche-Wildnisprojekt und findet vierzehntägig nachmittags statt. Hier nehmen wir zu aktuellen Wildnis- und Naturthemen Bezug. Wir vermitteln kindgerecht Natur- und Artenschutz und sensibilisieren für den Wildnisgedanken. Die Junior Ranger-AG ist sehr beliebt.

Weiterhin im Programm war das traditionelle Apfelfest, was auch unter Pandemiebedingungen sehr gut angenommen wurde. Auch die öffentliche Radwanderung mit dem Heimatverein Holzweißig konnte stattfinden und fand großen Zuspruch. Vorträge und Ferientage, Wanderungen und Projekttag waren im Jahr 2021 in der Umsetzung eine Herausforderung, wo möglich, meisterten wir dies unter den besonderen Einschränkungen sehr gut. Natürlich konnten auch wir nicht wie geplant arbeiten. Trotzdem gelang es, 41 Veranstaltungen im Jahr 2021 durchzuführen. Dabei zählten wir 964 Teilnehmende, die von der Goitzsche, ihren wilden Bewohnerinnen und Bewohnern und von der Arbeit der BUNDstiftung sehr beeindruckt waren.



Actionbound

Foto: Carol Höger



Bau eines Adlerhorsts

Foto: Carol Höger

„Die Goitzsche-Wildnis begeistert mich immer wieder aufs Neue“

Ralf Meyer ist 1962 auf Usedom geboren. Nach einem Lehrstudium für Biologie und Chemie in Rostock und Halle startete sein beruflicher Werdegang 1988 an der Station Junger Naturforscher und Techniker Halle, heute ein BUND-Umweltzentrum.

Für den BUND engagiert sich Ralf Meyer schon lange: Beim BUND-Landesverband Sachsen-Anhalt ist er seit dessen Gründung aktiv und in verschiedenen Ehrenämtern tätig, seit Oktober 2014 als Landesvorsitzender.

2018 wurde er Projektleiter der Goitzsche-Wildnis und ist mit dem Anliegen und der Arbeit der Stiftung eng vertraut. Er lebt mit seiner Familie in Halle an der Saale.



Ralf Meyer im Interview zur BUNDstiftung und seinem Herzensprojekt der Goitzsche Wildnis.

Herr Meyer, Sie sind seit über 30 Jahren als Mitglied im BUND aktiv. Sie haben verschiedene Ämter innegehabt bzw. engagieren sich hauptamtlich als Projektleiter der Goitzsche Wildnis in der BUNDstiftung. Was treibt Sie an?

Ralf Meyer: Bereits mein Vater sensibilisierte mich als Kind für die Schönheit und Vielfalt der Natur, mein Biologielehrer Claus Schönert lenkte den Blick auf den Vogel- und Gewässerschutz und mein Studium schärfte den Blick für Umweltprobleme. Mit der Wende entstand die Motivation, selbst auch ehrenamtlich tätig zu werden, Probleme zu beseitigen oder zu vermeiden helfen. Der BUND hatte dazu die umfassendste Themenpalette und das überzeugendste Angebot, aktiv zu werden.

Wo liegen beim Projekt in und um die Goitzsche die besonderen Herausforderungen? Was reizt Sie so sehr daran?

RM: In der Goitzsche-Wildnis kann man eine faszinierende Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten beobachten, welche ständigen Veränderungen unterliegt. Ein Tag im Gelände hält häufig Überraschungen bereit. Die Goitzsche-Wildnis begeistert mich immer wieder aufs Neue, ob es nun das Rufen der Rohrdommel oder Beobachtungen von Seeadler, Fischotter und Schwarzschorch sind.

Herausforderung ist zum einen, die Bürgerinnen und Bürger nicht auszusperren, sondern ganz im Gegenteil sie teilhaben zu lassen, ohne dass sensible Arten wie z. B. der Kranich gestört werden. Naturschutz kann nach meiner Überzeugung nur mit den Menschen erfolgreich sein, deshalb richten wir den Schwerpunkt unserer Arbeit auf Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit aus und fördern aktiv die Akzeptanz von Natur- und Umweltschutz.

Zum anderen hat sich die Goitzsche-Region auch zu einem Magneten für Naherholung und Regionaltourismus entwickelt, deshalb ist eine Vernetzung und ein Austausch mit vielen Institutionen und der Politik in der Region unabdingbar, wenn man Beeinträchtigungen der Goitzsche-Wildnis vermeiden will.

Was ist das große Ziel in der Goitzsche Wildnis und welchen Modellcharakter kann dieses Projekt für andere zukünftige Projekte einnehmen?

RM: Das große Ziel ist es, dass sich die Natur in der Bergbaufolgelandschaft ohne Eingriffe und ohne Beeinflussung der Menschen entwickelt. Den Selbstheilungskräften soll freier Lauf gelassen werden, damit sich eine neue Wildnis entfalten kann, die Lebensraum zahlreicher bedrohter Arten ist. Dieses Prozessschutzkonzept wäre auch die „Blaupause“, derzeit noch aktive Tagebaue nach deren Stilllegung im Rahmen des beschlossenen Kohleausstieges der Natur und den Menschen zurück zu geben.



Goitzsche

Foto: Frank Koch

Als Landesvorsitzender des BUND Sachsen-Anhalt beschäftigen Sie vielfältige Natur- und Umweltschutzthemen. Geben Sie uns doch einmal einen Einblick und nennen Ihre Top 5 der Projekte, die Sie aus Ihren verschiedenen Ämtern heraus betreuen.

RM: Natürlich ist diese Arbeit äußerst vielfältig und erfordert eine Menge Grundlagenkenntnisse, von der Biologie bedrohter Arten, Fragen der Wasserchemie bis hin zum Aufbau von Basisabdichtungen von Deponien. Hinzu kommen das Vereins- und Arbeitsrecht sowie das komplizierte Geschäft notwendiger Fördermittelbeantragungen. Derzeit liegt mein fachlicher Fokus einerseits auf dem Gewässerschutz und andererseits auf der Begleitung konkreter Artenschutzprojekte.

Beim Gewässerschutz haben wir erfolgreich die Schotterung von Saaleuferabschnitten in Schutzgebieten Halles vor dem Oberverwaltungsgericht Magdeburg gestoppt. Aktuell läuft eine Klage gegen die Versalzung von Bode und Saale und darüberhinaus mache ich mich für die Revitalisierung von Deutschlands längstem Altarm – der Dornburger Alten Elbe – stark. Beim Artenschutz habe ich ca.15 Jahre lang unsere Wildkatzenprojekte koordiniert, jetzt sind es Grüne Mosaikjungfer

und Rotbauchunke sowie vor allem der Feldhamster, die im Mittelpunkt stehen.

Nicht zuletzt arbeite ich im Regionalverband Halle-Saalekreis an der Entwicklung unseres BUND-Umweltzentrums Franzigmark mit.

Ich kann mich nur stellvertretend für viele Unterstützer*innen und Spender*innen für Ihre Arbeit im Haupt- und Ehrenamt bedanken und weiterhin viel Erfolg wünschen. Was wünschen Sie sich für die BUNDstiftung und insbesondere für die Goitzsche Wildnis?

RM: Ich wünsche mir für die BUNDstiftung, dass sie weiterwächst, zahlreiche neue Flächen erwirbt und weitere Projekte auf den Weg bringt. Dadurch hat sie die Chance, bedrohte Natur dauerhaft zu schützen und neue Wildnisflächen zu initiieren. Exkursionen und Besuche vor Ort sind womöglich die beste Motivation, um die BUNDstiftung und die Goitzsche Wildnis langfristig zu unterstützen oder zur Mitarbeit anzuregen. Hierzulade ich gerne alle Freundinnen und Freunde der BUNDstiftung ein.



Kälberwerder

Foto: Jen Guyton

Das BUND-Auenzentrum und BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen

Lebendige Elbe schützen & selbst erleben

Die Elbe im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft-Elbe Brandenburg lockt mit ihren weiten und naturnahen Auenflächen viele Naturbegeisterte in den äußersten Nordwesten Brandenburgs. Hier gibt es nicht nur hunderte Kilometer gut ausgebauter Radwege und urige Dörfer zu entdecken. Auch Naturschutzprojekte mit Leuchtturmcharakter können besichtigt und erlebt werden. Vom BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen aus erfahren jährlich viele tausend Menschen, was es mit der ersten großen Deichrückverlegung in Deutschland auf sich hat, warum Auenwälder zu den Hotspots der biologischen Artenvielfalt zählen und was jeder selbst tun kann, um Flussauen zu schützen.

Seit April 2021 ist das Burghotel an die „ahead Burghotel GmbH“ verpachtet. Kim Stellbrinck und Jonas Mog als Geschäftsführer haben das Hotel bereits zum größten veganen Hotel Deutschlands entwickelt und wirtschaften nicht nur klimaneutral, sondern klimapositiv. Das Konzept geht auf: Erholung und Zu-Sich-Kommen, Achtsamkeit

und Tierwohl stehen im Mittelpunkt ihrer Motivation und ihrer Leidenschaft für das einzigartige Ensemble Burg Lenzen. Unter dem Dach des BUND findet so eine inspirierende Zusammenarbeit zwischen Ahead Burghotel und BUND-Besucher- und Auenzentrum auf Burg Lenzen für die Besucher:innen und Gäste statt.

Um den kleinen und großen Geheimnissen der Flusslandschaft noch besser auf die Spur zu kommen, hat das BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen neue Kanus und Stand-Up-Paddleboards angeschafft. Auf geführten Touren oder auch individuell können an der Löcknitz (Nebenfluss der Elbe) nun Biberspuren entdeckt – oder mit etwas Glück der Eisvogel bei der Jagd beobachtet werden.

Das 2018 eingeweihte „AuenReich“ im Burgpark rund um die Burg Lenzen wurde ebenfalls um eine Attraktion reicher. Mit dem Forscherrucksack und dem dazugehörigen Forscherheft können kleine Auenforscherinnen und -forscher an den sechs Erlebnisstationen des Rundweges

kleine Experimente und Naturspiele ausprobieren. An einer Station staunen die Nachwuchswissenschaftler*innen beispielsweise über die Filterkräfte des Flusses, wenn sie ihren ersten Wasserfilter bauen. An einer Stelle erwischen sie beim Keschern mit etwas Glück einen Wasserkorpion und lernen dadurch etwas über die Wasserqualität. Mit dem Forscherrucksack wird buchstäblich alles genau unter die Lupe genommen. Die drei Rucksäcke können im Besucherzentrum kostenlos ausgeliehen werden.

2021 wurde durch das BUND-Auenzentrum ein weiteres großes Naturschutzprojekt abgeschlossen, welches ein wichtiges Puzzlestück zur Wiederherstellung einer intakten Flussaue an der unteren Mittel-Elbe darstellt. Mit dem Projekt „Lebendige Auen für die Elbe“ des Bundesamts für Naturschutz (BfN) konnten – auch mit Unterstützung der

BUND-Stiftung – wichtige Flächen für den Naturschutz gesichert und entwickelt werden. Das Projekt gehört zu den vier größten dieser Art in Deutschland und stellt laut Auenzustandsbericht des BfN (März 2021) allein zehn Prozent der seit 2009 in Deutschland zurückgewonnenen Auen. Als letztes großes Projektziel wurde der Elbe 2021 eine Insel zurückgegeben. Der sogenannte Kälberwerder wurde dazu an verschiedenen verlandeten Stellen ausgehoben und ist damit wieder mit dem Hauptstrom verbunden. Eine Situation, die es zuletzt vor 120 Jahren gab. Die Hohe Garbe mit ihren wertvollen 420 ha Auenflächen ist nun fit für eine natürliche Auenentwicklung mit all ihren wichtigen Leistungen für Mensch und Umwelt.



Mit dem Forscherrucksack können kleine Auenforscher*innen auf Expedition im AuenReich gehen.

Foto: Laurien Langrehr

Grünes Band

Der Erfolg geht weiter – die BUNDstiftung als Partnerin des Grünen Bandes

Das Grüne Band steht für die herausragende Erfolgsgeschichte, wie ein Todesstreifen zur Lebenslinie werden kann. Fast 40 Jahre lang war Deutschland geteilt. Die innerdeutsche Grenze wurde mit hohen Mauern, Stacheldraht und Wachtürmen streng bewacht. Gleichzeitig gab sie der Natur eine Atempause: Der Grenzstreifen wurde zum Refugium für mehr als 1.200 seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Der BUND hat seit dem Fall der Mauer mit dem Grünen Band eines der größten und bedeutendsten Naturschutzprojekte geschaffen.

Hier nimmt die BUNDstiftung eine wichtige Rolle als Projektträger innerhalb des großen Verbundvorhabens „Quervernetzung Grünes Band“ ein. Dieses Vorhaben setzt im Rahmen des „Bundesprogramms Biologische Vielfalt“ in insgesamt fünf Pilotregionen beispielhaft biotopverbessernde Maßnahmen um. Diese Pilotregionen befinden sich am innerdeutschen und deutsch-tschechischen Grünen Band. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Lebensräume in der umgebenden Landschaft zu verknüpfen – vorhandene Strukturen miteinander zu vernetzen. Dabei wird vom Grünen Band als zentralem Rückgrat und einzigem länderübergreifenden Biotopverbund in Deutschland ausgegangen.

BUNDstiftung in zwei Pilotregionen aktiv

Im Gebiet der Delvenau-Niederung am Grünen Band zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein geht es um eine Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit zwischen Oberer und Unterer Delvenau. Derzeit sind beide Fließgewässerabschnitte durch einen großen Kies-See voneinander getrennt. Eine Wanderung und ein Austausch von Arten der Fließgewässer ist somit unterbunden. Die Delvenau ist Lebensraum wertgebender Fischarten wie Steinbeißer und Schlammpeitzger und auch des Fischotters. Sie ist noch vergleichsweise naturnah erhalten geblieben und mäandriert in weiten Schleifen durch die Niederung. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass dieses Flüsschen auf großer Strecke den Verlauf der innerdeutschen Grenze darstellte.

Um das Ziel einer Wiederanbindung der beiden Flussabschnitte zu erreichen, wurde als erster Schritt ein Planungsbüro mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Dazu fanden im Winter 2021 umfangreiche Vermessungsarbeiten im Gelände statt, um Aussagen über den aktuellen Höhenverlauf der Gewässerabschnitte zu erhalten. Zusätzlich wurde die Schlammdicke in verlandeten Bereichen ermittelt. Diese sollen für die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit genutzt werden, um abschätzen zu können, welche Bodenmengen bei der geplanten Renaturierung anfallen und wie damit umgegangen werden soll. Die ersten Ergebnisse aus 2022 dienen als Grundlage, um zu bewerten, mit welchem Aufwand das gesteckte Ziel erreicht werden kann.

In der zweiten Modellregion in der Landgraben-Dumme-Niederung zwischen Altmark und Wendland bei Salzwedel im Norden Sachsen-Anhalts ist der BUND schon seit über 20 Jahren am Grünen Band aktiv. Die BUNDstiftung hat hier im laufenden Projekt „Quervernetzung Grünes Band“ die Aufgabe der weiteren Flächensicherung übernommen. Dieser Naturraum stellt für den BUND einen Schwerpunkt seiner Arbeit am Grünen Band dar, hier wurden durch den BUND in der Vergangenheit bisher auch die meisten Flächen am Grünen Band Deutschland erworben. Dieser Flächenbesitz ist die Grundlage für die Umsetzung großflächiger Renaturierungsvorhaben.

Weitere Sicherung kostbarer Flächen

Im Jahr 2021 konnten weitere Flächen mit einer Gesamtgröße von ca. 18 ha erworben werden. Damit konnten zum einen wichtige Lücken bei der Flächensicherung in den bestehenden Projektgebieten geschlossen, zum anderen diese Gebiete zusätzlich um wichtige und wertvolle Flächen erweitert werden. Zugleich wurden Tauschflächen, darunter Ackerflächen, außerhalb der Projektgebiete erworben. Denn es zeigt sich, dass in vielen Fällen eine Sicherung von Flächen für den Naturschutz nur gelingt, wenn den Flächeneigentümer*innen adäquate Tauschflächen angeboten werden können.

Die Landgraben-Dumme-Niederung beherbergt ein vielgestaltiges Mosaik aus verschiedenen Feuchtlebensräumen: Große und kleine Stillgewässer sind eng verzahnt mit Sumpf- und Röhrichtflächen, an die sich ausgedehntes Feuchtgrünland sowie Feuchtwälder anschließen. Der gesamte Naturraum wird von zahlreichen Gewässern durchzogen, die sich teilweise noch in einem hervorragenden Erhaltungszustand befinden.

Schwerpunkt der Maßnahmen ist die Verbesserung des Wasserhaushaltes in den Projektgebieten. Das ist eine Aufgabe, der gerade in Zeiten großer Dürre eine zentrale Rolle beim Erhalt der Biodiversität zukommt. Der Schutz der Moore mit ihren empfindlichen Torfböden hat eine erhebliche Relevanz für den Klimaschutz. Im Cheiner Torfmoor konnten für zwei Teilgebiete die Antragsunterlagen zur Anhebung des Wasserstandes fertiggestellt und beim Landkreis zur Genehmigung eingereicht werden. Für ein Teilgebiet mit einer Größe von gut 40 ha wurde in Kooperation mit dem Moorzentrum der Universität Greifswald eine Bilanzierung der eintretenden Änderungen der Treibhausgasemissionen vorgenommen: Die geplante Vernässung führt zu einer Minderung der CO₂-Freisetzung um bis zu 175 t CO₂ pro Jahr. Gleichzeitig werden damit die Bedingungen für wertgebende Vogelarten des Feuchtgrünlandes wie Kiebitz und Bekassine verbessert und auch Amphibien profitieren.

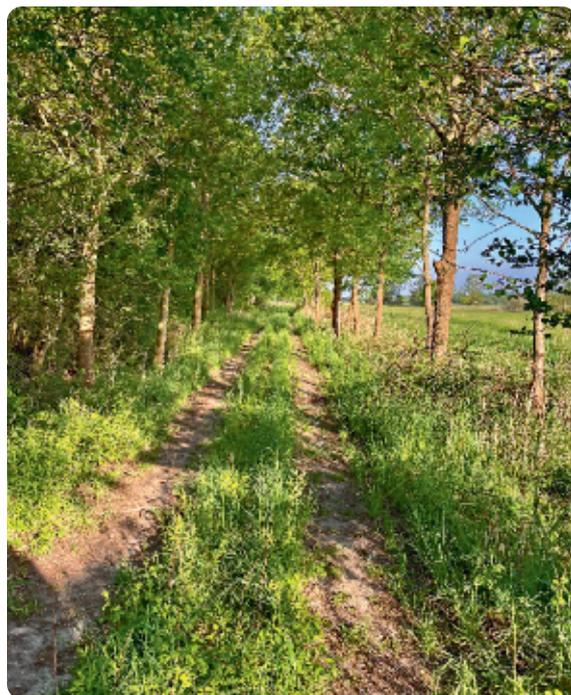
Heimat für bedrohte Vögel und seltene Pflanzen

Im Teilgebiet der Brietzer Teiche konnten durch Bodenmodellierungen Brutinseln für Kiebitz & Co neu geschaffen werden. Diese haben sofort eine hohe Anziehungskraft entwickelt, so dass in der zentralen Fläche im Jahr 2021 sieben Kiebitz- und drei Flussregenpfeiferpaare erfolgreich gebrütet haben. Ein temporärer Elektroschutzzaun hat zudem die Jungvögel vor Nesträubern wie Fuchs und Waschbär geschützt.

Zur Aufwertung von artenarmen Grünland wurde das Saatgut wertgebender Pflanzen gesammelt. Teilweise wurde es dann direkt ausgebracht, ein anderer Teil von einer Gärtnerei ausgesät und die vorgezogenen Pflanzen

im Herbst ausgepflanzt. Damit soll die Ausbreitung von Wildkräutern wie Klappertopf, Kuckuckslichtnelke, Wiesen-Margerite, Teufelsabbiss, Sumpfdotterblume, Flockenblume, Schlangenknoterich und anderen gefördert und artenarme Grünlandbestände aufgewertet werden. Dies kommt dann auch zahlreichen Insekten zugute, die diese Kräuter als Futterpflanze für ihre Raupen oder als Nektarpflanze benötigen.

Diese Maßnahmen finden nicht direkt im Grünen Band statt, sondern in unmittelbar angrenzenden Naturräumen. Auch diese Gebiete profitieren oftmals direkt von der ehemaligen Grenzsituation, da sie im Sperrgebiet der innerdeutschen Grenze lagen und auch hier in weiten Teilen weniger intensiv gewirtschaftet wurde. Deshalb haben sich auch diese Räume zu letzten Rückzugsräumen für viele Arten erhalten. Zudem profitieren sie unmittelbar vom Artenreichtum des Grünen Bandes, so dass diese Flächen leicht wieder besiedelt werden können. Damit erfolgt ein Biotopverbund vom Grünen Band in die angrenzende Landschaft – eine echte Quervernetzung.



Grünes Band bei Salzwedel

Foto: Guido Weidner



Breitblättriges Knabenkraut

Foto: Guido Weidner

Die BUNDstiftung sagt Danke ...

... und zwar den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern! Ob mit Zustiftungen, Darlehen oder Spenden: Sie stärken und sichern damit unsere Arbeit für den Naturschutz. Mittlerweile dürfen wir mit 93 Stiftungsdarlehen für den Natur- und Umweltschutz wirtschaften und genießen hierfür Ihr Vertrauen.

Wir danken allen Stiftungsfondsgründerinnen und -gründern, allen Menschen, die uns mit einem Vermächtnis oder einer Erbschaft bedacht haben. Sie alle setzen mit Ihrer Unterstützung ein dauerhaftes und langfristiges Zeichen Ihrer Verbundenheit. Dies ist ein wunderbares Signal Ihrer Wertschätzung. Gemeinsam mit dem Stiftungsvorstand und allen Aktiven in der BUNDstiftung werden wir uns nach Kräften dafür einsetzen, unser Kapital sinnvoll und gewinnbringend zu verwalten, damit die Erträge bestmöglich für den Natur- und Umweltschutz wirken können.

Ein besonderer Dank geht an das Kölner Stifter-Ehepaar, das der BUNDstiftung in 2021 die bisher größte Zustiftung in Höhe von 200.000 Euro hat zukommen lassen.

Auch danken wir allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BUNDstiftung für das Engagement in den Projekten und der Verwaltung. Wir freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg und hoffen auf ein Wiedersehen oder Kennenlernen!

Unsere Stiftungsfonds

- Dr. Elke Roller und Günther Franz Stiftungsfonds
- Gerhard und Joachim Steinmann Stiftungsfonds
- Stiftungsfonds Babinsky
- Gertrud und Hubert Weiger Fonds für das Grüne Band
- Andrea Schacht Stiftungsfonds
- Heidi Sumper Fonds
- Waltraud und Kurt Steiniger Stiftungsfonds
- Prof. Ulrich John Stiftungsfonds
- Lisa und Karlheinz Schmidt Stiftungsfonds



Herausgeber:
BUNDstiftung
Stiftung des Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland e.V.

Sitz:
Wismarsche Str. 152
19053 Schwerin

Verwaltungsanschrift:
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin
Tel. 030/2 7586-424
www.bundstiftung.de

V. i. S. d. P.:
Petra Kirberger

Verantwortlich:
Nicole Anton, Guido Weidner

Autorinnen und Autoren:
Heiko Bölk, Dr. Liana Geidezis, Carol Höger,
Annett Keil, Dr. Meike Kleinwächter,
Ralf Meyer, Eva Nolte, Friederike Scholz,
Antje von Broock, Guido Weidner,
Almuth Wentz

Redaktion:
Almut Gaude, Guido Weidner

Gestaltung:
Natur & Umwelt GmbH

Bild Titel:
Haubentaucher © David Pattyn/naturepl.com

Bild Rückseite:
Großer Wiesenknopf © Alamy



Ihr Kontakt zur BUNDstiftung:
Guido Weidner
030/2 75 86-424
guido.weidner@bund.net
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin
www.bundstiftung.de

Spendenkonto der BUNDstiftung:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE10 3702 0500 0008 2822 00